

UKRAINISCHE WIRTSCHAFTSZEITUNG

HALBMONATSSCHRIFT FÜR DEUTSCH
UKRAINISCHE WIRTSCHAFTSINTERESSEN

NUMMER 15

BERLIN, 1. JUNI 1922

I. JAHRGANG

INHALT:

Deutschland oder Frankreich in der Ukraine?

Deutsche Berichterstattung aus der Ukraine

Das Genossenschaftswesen in der Ukraine

Neueinteilung der ukrainischen Verwaltungs-
gebiete

Die Wirtschaftskrise in der Ukraine

Der ukrainische Chemische Kohlentrust

„Chimugol“

Politik und Wirtschaft: Die wirtschaftlichen Inter-
essen Belgiens an der ukrainischen

Schwerindustrie

Aus der ukrainischen Wirtschaft:

Bergbau und Industrie. Ukrainische Truste.

Projekte und Neugründungen. Finanz- und Kredit-

wesen. Verkehrswesen. Ein- und Ausfuhr

Letzte Nachrichten

Aus den Hungergebieten

PREIS 5,00 MARK

VERLAG:
UKRAINISCHE WIRTSCHAFTSZEITUNG
G. m. b. H.

UKRAINISCHE WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

HALBMONATSSCHRIFT

FÜR DEUTSCH - UKRAINISCHE WIRTSCHAFTSINTERESSEN

Schriftleiter: Dr. Jenny Brünn

Verlag u. Schriftleitung: Berlin NW. 40. In den Zelten 5a. Tel.: Hansa 1547

Bezugsbedingungen: Preis vierteljährlich M. 27,-, einzelne Hefte M. 5,00.
Zu beziehen direkt durch den Verlag und durch die Postanstalten

Nummer 15

Berlin, 1. Juni 1922

I. Jahrgang

Frankreich oder Deutschland in der Ukraine?

Im Leitartikel der vorigen Nummer der U. W. Z. wurde gesagt: „Frankreich sammelt die durch den Lauf der Ereignisse übergangenen und unzufriedenen Elemente“ und „mit der Ukraine in der Hand einer ihm ergebenen bewaffneten Macht würde Frankreich die wirtschaftliche Ausnützung des Landes durchführen können.“ In der Täglichen Rundschau vom 17. 5. schreibt Dr. E. Jenny über „Polen und Ukrainer“, ihre Gegensätze und die Verhältnisse, wie sie sich jetzt in den einzelnen Teilen der Polen zugefallenen ukrainischen Gebiete entwickelt haben.

Die Schriftleitung der Täglichen Rundschau bemerkt dazu: „Die . . . dargelegten Gegensätze zwischen Polen und Ukrainern gewinnen an Bedeutung, auch für uns, durch die Kenntnis des Umstandes, daß Frankreich zugleich Protektor der Polen und der Ukrainer sein möchte. In diesem Zusammenhang braucht nur die Tatsache erwähnt zu werden, daß der französische Widerstand gegen den Rapallo-Vertrag wesentlich durch den Verdacht verstärkt wurde, daß ein gleicher Vertrag mit der Ukraine abgeschlossen wäre oder werden könnte, die Frankreich — in der Hoffnung auf Beherrschung aller Randgebiete des Schwarzen Meeres! — als seine Domäne betrachtet.“

Wir stehen also mit unserer Ansicht: entweder ein Vertrag und wirtschaftliche Beziehungen zur Ukraine — oder aber passives Verhalten und die Ukraine wird französische Einflußsphäre, keineswegs allein da.

Um so unverständlicher ist die Einstellung des Auswärtigen Amtes, das, wie verlautet, weitgehende Bedenken hat, den Rapallo-Vertrag auf die andern Sowjetrepubliken, hauptsächlich auch auf die Ukraine auszudehnen, besonders auch, weil von ukrainischer Seite unabhängig von der allgemeinen Annullierung der gegenseitigen Ansprüche die Aushändigung des in Deutschland befindlichen ukrainischen Goldschatzes gefordert wird.

Wir kommen auf diese Verhandlungen Deutschland—Ukraine noch eingehend zurück. Ein abschließendes Urteil darüber, inwieweit Deutschland im Rahmen seiner gesamten Politik und im Ausgleich zu seinen westlichen Beziehungen hier glaubt so handeln zu müssen, kann man erst fällen, wenn alle Einzelheiten der Diskussion hüben und drüben bekannt sind und erörtert werden können.

Heute läßt sich schon grundsätzlich das eine sagen: wie sehr es auch dem Auswärtigen Amt beliebt mag, die ganze Angelegenheit politisch anzusehen, so sei unsererseits demgegenüber mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß

es sich um rein wirtschaftliche Dinge handelt. Für den Export nach den hochvalutarischen Ländern sind die Tage gezählt; wir sind bereits mitten in der Wirtschaftskrise, d. h. Deutschland hat kaum eine Wahl. Auch die politische Rücksichtnahme, die das Auswärtige Amt auf eine etwaige Verstimmung Frankreichs wegen eines deutsch-ukrainischen Vertrages nehmen zu müssen glaubt, ändert nichts an der wirtschaftlichen Zwangslage Deutschlands und an der zwangsläufigen Entwicklung der wirtschaftlichen Umgruppierung Europas.

Jedenfalls: Deutschland muß einen Modus finden, um die vorhandenen Differenzen in der deutschen und ukrainischen Auffassung auszugleichen und zu einem deutsch-ukrainischen Rapallo-Vertrag zu kommen.

Deutsche Berichterstattung aus der Ukraine.

Die Vossische Zeitung hat ihren bekannten Mitarbeiter, Colin Ross, als Berichterstatter nach der Sowjetukraine gesandt. Es ist bemerkenswert, wie die ersten Nachrichten von dort, — die in der gesamten deutschen Presse erschienen sind — alles das bestätigen, was in unserer Zeitschrift dauernd vertreten wurde.

Colin Ross konstatiert zu allererst die Unkenntnis der deutschen öffentlichen Meinung über einen Staat, dessen Wirtschaft von der größten Bedeutung für Deutschlands Industrie und Handel ist — ein Umstand, der seinerzeit die Veranlassung war zur Herausgabe dieser Zeitschrift.

Die Gründe hierfür sieht er in dreierlei:

1. In der Ukraine hat der Bürgerkrieg am längsten gedauert, und in keinem anderen Lande ist er mit solch wechselndem Glück geführt worden;
2. Kiew und Charkow waren immer viel schwieriger zu erreichen als Petersburg und Moskau, und vollends die polnische Barriere schloß die Ukraine zeitweise hermetisch von Deutschland ab;
3. Das halbe Dutzend „Ukrainischer Regierungen“, die sich in Deutschland aufhalten, haben dazu beigetragen, die öffentliche Meinung in Deutschland zu verwirren, so daß kein Mensch mehr in Deutschland zu wissen glaubt, wer in der Ukraine eigentlich regiert, ob es so etwas wie die Ukraine überhaupt noch gibt. Jeder Mensch aber in Deutschland weiß auch, daß diese Verwirrung vom deutschen Auswärtigen Amt zum mindesten in keiner Weise gebessert wurde und Colin Ross sagt wörtlich:

„Wenn allerdings das deutsche Auswärtige Amt die gleiche Unkenntnis vorschützt und diese noch dadurch unterstreicht, indem sie die Berliner Gesandtschaft der Petljura-Regierung als die offizielle ukrainische Vertretung noch immer anerkennt, so gibt es dafür keine Entschuldigung, denn die Wilhelmstraße hätte sich durch eine ganze Reihe halbamtlicher Institutionen, insbesondere durch die Stellen für die deutsche Gefangenenfürsorge sehr wohl über die wirklichen Machtverhältnisse in der Ukraine orientieren können.“

Wie liegen nun diese Machtverhältnisse, über die so widersprechende Nachrichten verbreitet werden, in Wirklichkeit? Colin Ross sagt: „Es ist natürlich durchaus möglich, daß Wrangel oder Petljura von Polen oder Rumänien aus mit finanzieller oder militärischer Unterstützung der Entente einen neuen Einfall in ukrainisches Gebiet unternehmen, allein es erscheint völlig ausgeschlossen, daß sie dauernden Erfolg erringen können.“*)

* Im Original nicht gesperrt.

Meine Ansicht von der Fertigkeit der bolschewistischen Herrschaft stützt sich nicht nur auf eigene Beobachtung, sondern in gleicher Weise auf die Urteile gerade der Gegner der Sowjetregierung, sie mögen noch so über die gegenwärtige Regierung schimpfen, eine Aenderung hielt nicht einer für möglich, mit dem ich sprach ...*) Noch selbstverständlicher ist, daß alle jene Kreise, die zu den verschiedenen sogen. „Ukrainischen Regierungen“ gehören und die davon leben, daß sie die Fiktion ihres baldigen Herrschaftsantrittes diskutieren, kein Mittel unversucht lassen, die wirklichen Verhältnisse zu verschleiern. Etwas anderes ist jedoch, ob man sich in Deutschland hierdurch den klaren Blick verwirren lassen soll.“

Warum aber ist dieser klare Blick für Deutschland so ungeheuer wichtig? Weil, wie Colin Ross weiter berichtet,

1. die Ukraine für ihren Wiederaufbau deutsche Industrie und Technik so dringend benötigt, daß man drüben den Eindruck gewinnt, alle maßgebenden Regierungskreise sind bereit, Deutschland für den Wiederaufbau eine Vorzugsposition einzuräumen;

2. jede andere ukrainische Regierung eine deutschfeindliche Haltung einnehmen muß, da ihre Stützen ja Deutschlands Gegner, Frankreich und Polen sein würden. „Die Deutschen in Charkow wissen aus der Zeit der Regierung Denikins, die sehr bald eine entschiedene deutschfeindliche Haltung einnahm, ein Lied davon zu singen.“

Die allgemeine wirtschaftliche Lage der Ukraine kennzeichnet Colin Ross kurz dahin, daß die Periode wirtschaftlichen Niederganges zu Ende sei und daß der Wiederaufstieg bereits begonnen. „Die ukrainische Wirtschaft arbeitet, noch schwer und stockend, wie eine Maschine, die lange ungenützt und ungewertet gestanden, aber sie arbeitet.“

Interessant ist seine Schilderung der ukrainischen Städte Kiew und Charkow. Der deutsche Leser, der überzeugt ist, daß in den Städten die Straßen schmutzig, die Läden leer und verrammelt, die Häuser verwahrlost, die Bevölkerung zum größten Teil aufs Land ausgewandert, kurz: das Leben erstorben ist, bekommt hier ein Bild des tatsächlichen Verhalts. „Ja, es gibt bereits wieder Zigeunerkapellen und Kaffeekonzerte in Charkow, im innersten Herzen der Ukraine, . . . Und das Café ist übervoll . . . Trotz der späten Stunde — es ist kurz vor Mitternacht — ist noch Leben in der Stadt. In hellerleuchteten Schaufenstern sieht man Orangen, Äpfel und Kuchen. Die stockwerk hohen Glasscheiben des Cafés Metropole werfen zwei breite Lichtbögen auf die Straße . . . Geht man über den Charkower Markt, so sieht man, wie er von Tag zu Tag wächst, täglich reihen sich neue Buden aneinander, ja in den angrenzenden Straßen wird wahrhaft gebaut — die ersten Häuser, die ich in der Ukraine im Bau sah. Man baut Steinhäuser, die als Magazine und Kaufläden dienen sollen.“

Kiew schildert Colin Ross folgendermaßen:

„Die Zerstörung und Verwahrlosung des Stadtbildes ist hier lange nicht so groß, wie man nach den Berichten aus anderen russischen Städten erwartete . . . Die Hauptstraßen sind sogar recht sauber gehalten. Der Schmutz ist in Haufen geschichtet und Arbeiter sind dabei, ihn wegzuschaffen.“

„Die Häuserfassaden sehen teilweise recht böse aus, aber man sieht auch wieder das Bestreben, dem Verfall nach Kräften entgegenzuarbeiten . . . Auffällig ist der rege Geschäftsgeist, der das ganze Volk erfaßt zu haben scheint. Der Verkehr in den Straßen ist außerordentlich lebhaft, man sieht zwischen dem Grau und Braun der bauerlichen und feldmäßigen Kleidung

*) Im Original nicht gesperrt.

schon zahlreiche städtische Anzüge. Die Menschen auf der Straße sehen überwiegend gesund und gut genährt aus, selten nur trifft man ein hohlwangiges krankes Gesicht. Auch wenig Bettler und Krüppel sieht man.“

Colin Ross faßt zusammen:

„Die Aufnahme der deutsch-ukrainischen Beziehungen soll ja nun auch von seiten des Auswärtigen Amtes gefördert werden, allein die deutsche Wirtschaft kann nicht warten, bis dies mit der bürokratischen Schwerfälligkeit geschieht und gehemmt durch die starr reaktionäre Tendenz, welche die Beamtschaft des Auswärtigen Amtes beherrscht, unberührt von den wechselnden sozialistischen oder demokratischen Außenministern. Engländer und Amerikaner stehen vor der Tür, um das Geschäft zu machen, falls die Deutschen zögern.“

„Deshalb wäre es gut, wenn außer einem amtlichen Vertreter auch Industrielle, Kaufleute und Journalisten in die Ukraine kämen, um mit eigenen Augen zu sehen. Deutschlands Wirtschaft muß wissen, wie es in der Ukraine aussieht, dann kann sie auch den nötigen Druck ausüben, daß ein vernünftiger politischer Kurs gesteuert wird und vor allem darauf dringen, daß nicht länger eine Gesandtschaft Petljuras als offizielle ukrainische Regierung anerkannt wird, die eine „Regierung“ vertritt, die ihren Sitz in einem Wiener oder Warschauer Caféhaus hat.“

„Dabei darf man allerdings nie vergessen, daß man es mit einer niedergebrochenen Wirtschaft zu tun hat, aber ihre Grundlagen sind unangetastet: die fruchtbare Erde, die in Europa nicht ihresgleichen hat, und die reichen Bodenschätze. Die neue ökonomische Politik gibt dem ausländischen Kapital die Möglichkeit zu ihrer Hebung. Wer zuerst sät, wird ernten.“

Was Colin Ross bisher berichtet hat, sind vorläufig erst allgemeine Eindrücke und die offensichtlichsten Tatsachen. Aber schon diese Vorläufer sind durch ihre Widerlegung und Richtigstellung der bisherigen Nachrichten so wichtig, daß man die weiteren eingehenden Schilderungen des ukrainischen Wirtschaftslebens mit Spannung erwarten darf.

Für die deutsche Industrie- und Handelswelt ist es von größter Bedeutung, diese Berichte eingehend zu verfolgen, und aus ihnen die notwendigen Folgerungen einer raschen und entschlossenen wirtschaftlichen Neueinstellung zu ziehen.

Das Genossenschaftswesen in der Ukraine.

P. R. In Nummer 3/4 (17. Februar 22) hatte ich die Entwicklung der Genossenschaftsbewegung in der Ukraine geschildert, von den ersten Versuchen seit 1866 ab, bedrängt von dem Mißtrauen der zaristischen Bewegung durch die Kriegs- und Revolutionszeit hindurch bis zur Schaffung eines Zentralverbandes sämtlicher ukrainischer Genossenschaften, der „Wukospilka“ (Allukrainischer Genossenschaftsverband) im Sommer 1920.

Ich schloß damals: „Ueber die Tätigkeit der „Wukospilka“, besonders nach der Einführung der neuen Wirtschaftspolitik, werden wir noch berichten.“

Tatsächlich nahmen auch bei dem alten Wirtschaftskurs in der „Wukospilka“ die Konsumgenossenschaften die erste Stelle ein, während die Tätigkeit der anderen Genossenschaften wie landwirtschaftliche, gewerbliche usw. während der Revolution und insbesondere während des Bürgerkrieges sehr unbedeutend war.

Mit der Einführung der neuen Wirtschaftspolitik in der Ukraine, die den Genossenschaften aller Art freie Entwicklung zusicherte, machte sich die Genossenschaftsbewegung auf allen Gebieten der ukrainischen Volkswirtschaft be-

merkbar. Die wichtigsten neu entstandenen Genossenschaften sind der Allukrainische Verband der Heimarbeitergenossenschaft und der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Schon vor dem Kriege hat das ukrainische Heimgewerbe eine bedeutende Rolle in der Volkswirtschaft gespielt. Seine Erzeugnisse machten etwa 20% der ukrainischen Gesamtproduktion aus. Nach den statistischen Angaben des Jahres 1921 betrug die Zahl der im Heimgewerbe Beschäftigten 140 000. Eine günstige und geordnete Entwicklung des ukrainischen Heimgewerbes ist bei den heutigen Verhältnissen ungeheuer wichtig, da die Großindustrie, die viel mehr als die Kleinindustrie gelitten hat, sich nur sehr langsam erholen kann. Die Kleinindustrie und das Heimgewerbe, die sich hauptsächlich in der Nähe von Rohstoffquellen gruppiert haben, und die für ihre Produktion sehr einfacher Einrichtungen bedürfen, können sich bedeutend schneller erholen und ihre Produkte leichter der gegenwärtigen Nachfrage des Marktes anpassen.

Diese Anpassungsfähigkeit des Heimgewerbes an die Verhältnisse äußert sich jetzt in einer starken genossenschaftlichen Bewegung, die darauf hinausgeht, die bis jetzt zersplitterten Heimarbeiter und kleineren Vereinigungen in eine große, das ganze Heimgewerbe umfassende Organisation zu vereinigen. Diese Organisationsarbeit kann heute schon als durchgeführt angesehen werden. Ende Januar dieses Jahres fand in Charkiw ein Kongreß der Genossenschaften der Heimarbeiter statt, der sich mit der Gründung eines Allukrainischen Verbandes befaßte. Er konstituierte sich unter dem Namen „Ukrainkustarspilka“ und faßt eine Reihe von Beschlüssen, durch die seine Aufgaben für die nächste Zeit festgelegt wurden.

Die wichtigste Aufgabe des Verbandes besteht darin solche Produktionszweige zu fördern, die:

- a) zur Hebung der Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft und des Landmaschinenbaues, sowie zur Herstellung von andern Bedarfsartikeln für die Landwirtschaft beitragen;
- b) Hilfsmaterialien und Artikel für die Großindustrie produzieren;
- c) Artikel des täglichen Bedarfs wie Bekleidung, Schuhwerk, Hausgeräte usw. herstellen;
- d) kunstgewerbliche Gegenstände für Exportzwecke erzeugen.

In bezug auf die Stellungnahme des Verbandes gegenüber dem Staat wurde der Wunsch nach allseitiger Unterstützung des Verbandes der ukrainischen Heimarbeitergenossenschaft durch den Staat laut. Diese Unterstützung seitens des Staates, die sich in Belieferung der Genossenschaften mit Rohstoffen, Produktionsmitteln sowie durch Rechtsschutz äußern kann, wird der Genossenschaft der Heimarbeiter die Möglichkeit geben, ihre Aufgaben erfolgreich durchzuführen. Die Notwendigkeit eines engsten Kontaktes der Genossenschaft der Heimarbeiter mit den Konsum- und landwirtschaftlichen Genossenschaften wird betont.

Alle einzelnen Genossenschaften sollen eine Einheitsfront bilden, wenn Fragen in bezug auf die Tätigkeit des Zentralverbandes auf der Tagesordnung stehen, gleichgültig, ob es um eine Tätigkeit auf kulturellem Gebiet, auf dem Gebiet des Verlagswesens, des Außenhandels geht oder ob es sich um Rechtsfragen handelt.

Eine besondere Bedeutung haben für den Wiederaufbau der Landwirtschaft die landwirtschaftlichen Genossenschaften, angesichts des besonders starken Rückganges der Landwirtschaft während der Kriegs- und Revolutionszeit und der Mißernte im vergangenen Jahr. Die Bauern haben heute, nachdem sie das Land erhalten haben, nicht die Möglichkeit, es genügend zu bewirtschaften. Die Wirtschaftskrise, Mangel an lebendem und totem Inventar schließen auch

für die nächste Zukunft die Möglichkeit aus, die Bewirtschaftung des Landes intensiv zu betreiben. Deshalb richtete die Sowjetregierung ihr Augenmerk auf die Entwicklung der landwirtschaftlichen Genossenschaften, indem sie ihnen durch ein Dekret besondere Rechte und Privilegien einräumte, ohne ihnen irgendwelche staatliche Verpflichtungen aufzuerlegen.

Daß die Regierung in ihrer Begünstigung der landwirtschaftlichen Genossenschaften richtig handelte, beweist die Tatsache, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften — sowohl die allgemeinen als auch die speziellen, wie die für Bienenzucht, Milchwirtschaft, Gärtnerei, Hopfenbau usw. — in der letzten Zeit sehr an Zahl gewachsen sind. Kaum ist ein halbes Jahr nach dem Erlaß des Dekrets über die landwirtschaftlichen Genossenschaften verfllossen, so sind bereits tausende von Einzelgenossenschaften, etwa 100 Rayonverbände und 5 Gouvernementsverbände entstanden.

Wie die Genossenschaften der Heimarbeiter, so haben sich nun auch die landwirtschaftlichen Genossenschaften in einem Allukrainischen Verband zusammengeschlossen. Die Gründung des Verbandes wurde auf dem Kongreß der landwirtschaftlichen Genossenschaften beschlossen. Auf diesem Kongreß, der vom 18. bis 23. März dieses Jahres in Charkiw tagte, waren alle Gouvernements der Ukraine durch 122 Delegierte vertreten. Außer den Organisationsfragen des entstandenen Allukrainischen Verbandes wurden auch die nächsten Aufgaben des Verbandes besprochen.

Zu den wichtigsten Aufgaben der landwirtschaftlichen Genossenschaften gehören die Fragen über die Erzeugung und den Absatz der landwirtschaftlichen Produkte. Es muß bemerkt werden, daß von diesen zwei Fragen die erste, also die Produktionsfrage, in den Vordergrund gestellt werden muß, da der Absatz infolge der großen Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten keine Schwierigkeiten macht. Da die Verbraucher sich auch zu Konsumgenossenschaften zusammengeschlossen haben, ist die Ablieferung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse unmittelbar an die Genossenschaften das Gegebene.

Die Produktionsaufgaben bestehen vor allen Dingen darin, die einzelnen Genossenschaften mit den nötigen Produktionsmitteln zu versorgen, was wiederum eine gute Entwicklung der Industrie für den Bau von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten voraussetzt.

Der Kongreß beschäftigte sich mit allen diesen Fragen und beschloß, alle Maßnahmen zu treffen, um die landwirtschaftliche Produktion zu heben und somit die Krise in der Landwirtschaft zu überwinden. Ein Zusammenarbeiten mit anderen Genossenschaftszweigen wurde als notwendig erkannt.

Neueinteilung der ukrainischen Verwaltungsgebiete.

Das erste Stadium der Tätigkeit hinsichtlich der administrativen Neueinteilung der Ukraine ist in ihren allgemeinen Grundlagen von der Finanzwirtschaftlichen Sektion der Staatsplan-Kommission abgeschlossen worden.

Die Sektion ist zur Ueberzeugung gelangt, daß als Grundlage für die administrative Neueinteilung der Ukraine das wirtschaftliche Prinzip ausschlaggebend sein müsse. Während einerseits die Ukraine als ein geschlossenes Ganzes behandelt werden muß, verbinden sie doch gleichzeitig wirtschaftliche Besonderheiten aufs engste mit anderen Teilen der Gesamtrussischen Föderation; sie ist also ein untrennbares Glied des gesamtwirtschaftlichen föderativen Ganzen.

Die Sektion geht von den gegenwärtigen staatlichen Grenzen der Ukraine aus und sieht folgende administrative Einteilung vor:

1. Das Westgebiet mit dem Zentrum Kijiw (in ihren Bestand würden die ehemaligen Gouvernements Kyiwschtsyna und Podilija, die bei der Ukraine verbliebenen Bezirke der Gouvernements Wolhyny, Tschernihiwtschyna, die westlichen Bezirke des Gouvernements Poltawschtschyna und einzelne nordwestliche Bezirke des Gouvernements Charkiwtschyna) einbezogen werden.
2. Ostgebiet mit dem Zentrum Charkiw (Gouvernement Charkiwtschyna, Katerynoslawschtschyna, Donetschyna, die südöstlichen Bezirke des Gouvernements Poltawschtschyna),
3. Südgebiet mit dem Zentrum Odessa oder Mikolajiw (das ehemalige Gouvernement Cherson, die Landbezirke des ehemaligen Gouvernements Taurus und einzelne Südbezirke von angrenzenden Gebieten, z. B. der Bezirk Balta im Gouvernement Podilija).

Bei der Teilung dieser Hauptgebiete in kleinere territoriale Einheiten wird man sich nach Ansicht der Sektion sowohl nach dem wirtschaftlichen als auch nach dem Optimum der Arbeitsmöglichkeit für die politische Verwaltung richten müssen.

Zur Diskussion aller Fragen der Neueinteilung der Ukraine und zur Schaffung eines ins Einzelne ausgearbeiteten Planes schlägt die Sektion vor, aus sich eine ständige Kommission für die administrative Neueinteilung der Ukraine zu bilden.

Die Wirtschaftskrise in der Ukraine.

Die Wirtschaftskrise, die zu Beginn des Jahres 1922 einsetzte und deren Höhepunkt dank den energischen Maßnahmen des Obersten Volkswirtschaftsrats bereits überschritten ist, hatte ihren eigentlichen Grund in der permanenten Transportkrise. Obwohl sich die Transportverhältnisse gerade in der Ukraine in letzter Zeit erheblich gebessert haben, so kamen diese Erleichterungen vor allem der Lebensmittel- und Saatgetreidezufuhr für die hungernden Gebiete zugute, während in weit geringerem Maße Handel und Industrie davon begünstigt wurden. So blieb die Verteilung der Produktion der Staatsbetriebe auf die eigentlichen Erzeugungsgebiete beschränkt, wo sich ein Ueberangebot an Waren und eine unerhebliche Nachfrage zeigte, während in den den Produktionsstätten entfernteren Gebieten der allgemeine Warenmangel der breiten Masse stärker und stärker zum Ausdruck kam. Bereits zu Ende des zweiten Monats waren die Lager der Trusts mit Produkten überfüllt, der Abtransport dieser Mengen und somit auch die Neuzuführung von Rohstoffen stockten aus oben erwähnten Gründen. Die den Staatsbetrieben von der Regierung gewährten Geldkredite hatten sich in Waren verwandelt; ein allgemeiner Geldmangel machte sich mehr und mehr geltend. Manche Trusts versuchten dadurch Abhilfe, indem sie ihre letzten Rohstoffbestände verkauften, deren Preise, besonders was Metalle, Draht etc. anbetraf, sich überstürzten. Besonders fühlbar machte sich die Krise in der ukrainischen Textil-, Leder- und polygraphischen Industrie, deren Produktion stark eingeschränkt werden mußte. Wirksame Gegenmaßnahmen setzten mit der Zentralisation der Rohstoffverteilung, wie auch der Produktion der einzelnen Trusts ein; z. B. errichtete man für das Gebiet der russischen Republik in Moskau und für jenes der Ukrainischen Sowjetrepublik in Charkow je eine Zentrale für den Verkauf von Eisen.

Besondere Anstrengungen wurden gemacht, um einerseits die von den verschiedenen Handelsvertretungen des ukrainischen Außenhandelskommissariats

im Auslande gemachten Rohstoffbestellungen in kürzester Frist nach den ukrainischen Industriezentren zu befördern (die Häfen von Odessa und Mariupol verzeichneten in den letzten Monaten einen besonders regen Schiffsverkehr), und andererseits, um die Hebung der Ausfuhr von Fertigfabrikaten zu erreichen. Besonders Deutschland (und auch Italien) erweisen sich für ukrainische Fertigfabrikate in zunehmenden Grade aufnahmefähig, während die ukrainische Industrie der Einfuhr deutscher Produktionsmittel bedarf.

Die letzten Nachrichten und Produktionsziffern beweisen eine starke Abnahme der Krise; die Hauptaufgabe der ukrainischen Industrie in diesem Jahre ist die Stabilisierung ihrer Wirtschaft; es kommt weniger auf eine sprunghafte Produktionssteigerung an, als darauf, einen bestimmten Prozentsatz der Friedensproduktion zu erreichen und diesen von Jahr zu Jahr laufend zu steigern.

Der ukrainische Chemische Kohlentrust „Chimugol“.

„Chimugolj“ ist der größte Verband der chemischen Industrie der Ukraine (im Bezirk Lisitschanska). Im Mittelpunkt dieses Trusts steht das Donezkij-Sodawerk der ehemaligen Aktiengesellschaft „Ljubimow“, Solwe & Co., das eine führende Rolle in der chemischen Industrie Rußlands gespielt hat. Der Trust selbst umfaßt sechs chemische Werke und 14 Kohlengruben, ferner wurden dem Trust 8000 Desjätinen Ackerland zur Errichtung landwirtschaftlicher Betriebe, deren Produkte für die Nahrungsmittelversorgung der Arbeiter und Angestellten des Trustes bestimmt sind, zugewiesen. Des weiteren wird ein Teil der Produktion des dem Verbands angehörigen großen Glaswerkes unmittelbar auf den Markt gebracht, um dafür Lebensmittel einzukaufen. Die von dem Trust benötigten Rohstoffe werden hauptsächlich durch die Ausbeutung der eigenen Kohlengruben gewonnen. Die Produktion der Glasindustrie dient als Einnahme-Quelle für das dem Trust notwendige Betriebskapital.

Die Gesamtzahl der Arbeiter des chemischen Kohlentrustes beträgt 9018 wovon 4260 in den Kohlengruben beschäftigt sind.

Seit der Vereinigung der Werke und Kohlengruben zu dem Trust, macht sich eine merkliche Erhöhung der Kohlegewinnung bemerkbar. Im letzten Vierteljahr 1921 wurden mehr Kohlen gewonnen, als in den vorhergegangenen neun Monaten und zumal hat sich der Eigenverbrauch der Kohlenwerke stark vermindert, wie aus folgenden Angaben zu ersehen ist:

	in 1000 Pud	
	Viertes Vierteljahr 1921	Januar mit September 1921
Förderung . . .	5 332	4 875
Eigenverbrauch .	1 383 = 25,9 % d. Förderg.	2 719 = 55,8 % d. Förderg.

Die Produktivität eines Arbeiters sowohl wie Hauers gestaltete sich in den letzten vier Monaten des Jahres 1921 folgendermaßen:

Arbeiterkategorien	September	Oktober	November	Dezember
	in Pud (1 Pud = 16,38 kg)			
Hauer	119	147	152	140
Tagesarbeiter . . .	24	34	35	34

Die Verminderung der Produktivität ist hauptsächlich auf die Transport-schwierigkeiten zurückzuführen.

Die Produktion der chemischen Werke.

Das Donezki-Sodawerk wurde im Oktober vorigen Jahres nach zwei-jähriger Betriebsstilllegung, währenddem die technische Einrichtung des Be-triebes sehr gelitten hat, unter sehr ungünstigen Umständen wieder in Betrieb genommen.

Zurzeit werden dort 1800 Arbeiter beschäftigt; die Arbeiten in den ersten Monaten nach der Betriebsaufnahme waren mehr Versuchsarbeiten, die zur Verbesserung der Produktionsmittel und zur Feststellung der Produktionsmög-lichkeiten überhaupt vorgenommen wurden.

Im letzten Vierteljahr 1921 hat das Werk 161,5 Tausend Pud kalzinierten Soda und 72,6 Tausend Pud kaustischen Soda produziert. Das Produktions-programm für das Jahr 1922 wurde nach Kalkulation der vorhandenen und zu erwartenden Brennstoffvorräte auf 2,8 Millionen Pud kalzinierten Sodas, 720 000 Pud kaustischen Soda, 100 000 Pud Bikarbonat, 100 000 Pud Salmiakgeist, 60 000 Pud Chlorkalk und 60 000 Pud flüssigen Chlor, ferner noch 55 000 Pud elek-trolytischen Soda, im ganzen also 3 795 000 Pud festgesetzt. Die Produktion des zweiten großen Werkes „Liwengowski“ nähert sich der der Vorkriegszeit. Dieses Werk beschäftigt 800 Arbeiter und produzierte während der letzten drei Monate des Jahres 1921 1800 Kisten Fensterglas.

In der Nord-Donez-Glasfabrik sind zurzeit 350 Arbeiter beschäftigt; man produziert dort neben Fensterglas noch Trinkgläser, ferner Gläser für chemische Laboratorien.

Auf dem chemischen Werk „Rubeschanski“ mußte man beträchtlich Kräfte für den Umbau und Wiederherstellung der technischen Einrichtung verwenden. Die Belegschaft ist 550 Arbeiter stark.

Die anderen Werke des chemischen Kohlentrustés sind zurzeit infolge technischer Schwierigkeiten noch nicht in der Lage regelmäßig zu arbeiten.

Politik und Wirtschaft.

Die wirtschaftlichen Interessen Belgiens an der ukrainischen Schwerindustrie.

In Genua war es nächst Frankreich Belgien, daß sich gegenüber den ver-bündeten Sowjet-Republiken völlig ablehnend verhielt und die Unterschrift für das an Rußland gerichtete Memorandum weigerte.

Der Widerstand Belgiens erklärt sich aus seiner besonderen Stellungnahme zu der Frage des fremden Eigentums in den Sowjetrepubliken, und diese be-sondere Stellungnahme entspringt naturgemäß den besondern bedeutsamen russi-schen Wirtschaftsinteressen Belgiens.

Ueber diese besonderen Interessen berichtet sehr interessant ein Artikel in der Börsenzeitung vom 9. Mai:

Belgien war vor dem Kriege weniger Besitzer russischer Staatspapiere, — wie Frankreich, England, Deutschland, Holland — sondern hauptsächlich an russischen Industriegesellschaften interessiert. Und diese Investierung bel-gischen Kapitals in russischen Unternehmungen hatte ihr Schwergewicht in der Ukraine. Die Erschließung der wertvollen Vorkommen von Krywih-Rih, der Manganzgruben von Nikopil, wurden von ihnen gefördert. Nach anfänglichen Schwierigkeiten erstanden unter der Leitung belgischer Ingenieure die aufs allermodernste eingerichteten Werke einer Eisenhüttenindustrie, die im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts Fabelgewinne abwarf. Sie wurde

durch die zaristische Regierung in jeder Weise begünstigt. Prämien wurden gewährt, große Staatsaufträge in Eisenbahnmaterial zugesichert und ein solcher Einfuhrzoll festgesetzt, daß damit alle Zufuhr vom Auslande — insbesondere auch aus den an der Grenze gelegenen Stahlwerken Oberschlesiens — unterbunden war. An erster Stelle stand die Société Metallurgique Dniéproviennne du Midi de la Russie. Sie war das bestfundierteste Unternehmen der ukrainischen Eisenindustrie, und die Produktion der gesamten Eisenindustrie stieg von Jahr zu Jahr gewaltig und überflügelte die Polens und des Urals.

Als dann eine Ueberproduktion eintrat, begann die ukrainische Eisenindustrie mit dem Exportgeschäft und eines Tages unterbot das größte Unternehmen, die Dniéproviennne — als es sich um eine größere Schienenlieferung für einen Mittelmeerstaat handelte — die Mindestforderung der im internationalen Schienensyndikate vereinten Stahlwerke.

Dieses internationale Schienensyndikat war seinerzeit vom deutschen Stahlwerkverband zunächst mit der englischen, belgischen und französischen, später auch mit der amerikanischen Schwerindustrie zur Regelung der Absatzverhältnisse am Weltmarkte gebildet worden.

Die ukrainische Eisenindustrie war plötzlich Konkurrent am großen Weltmarkt geworden.

Um einen Begriff über den Umfang der Investitionen zu geben, sagt der Artikel weiter: „Was für England die südafrikanischen und australischen Minenwerte waren, das sollten für die Belgier die Aktien ukrainischer Industrieunternehmungen werden.“ Und: „Mit dem König Leopold II. verband man in weitesten Kreisen den Begriff eines Kaufmanns, der sich in Kongo-Unternehmungen ein Vermögen gemacht hatte. Noch größer als die Summen, die in afrikanischen Unternehmungen angelegt wurden, dürften aber wohl die Investitionen des belgischen Volkes in der russischen und ukrainischen Industrie gewesen sein.“

Alle diese Tatsachen werden, glauben wir, wohl kaum den Belgiern heute, unter den veränderten Verhältnissen, ihre Eigentumsrechte in der alten Form wiedergeben. Dagegen sehen wir daraus, zu welcher Entwicklung die ukrainische Schwerindustrie zu bringen ist bzw. welche Bedeutung sie sich schon bereits vor dem Kriege auf dem Weltmarkt erobert hatte.

Aus der ukrainischen Wirtschaft.

Bergbau und Industrie.

Die Klein- und Großkohlen-Industrie in der Ukraine (Donbassin).

Vor einem halben Jahre bildete man in Charkiw eine „Kommission für die Ausbeutung der Kleinkohlenindustrie des Donbassins“. Die Arbeit dieser Kommission bestand neben der Kontrolle der Kohlenförderung und der Einführung neuer Produktionsmethoden vor allem in der Feststellung, welche Bedeutung die kleinen verpachteten Bergwerke des Dongebietes im Verhältnis zur Gesamtproduktion haben.

Die Tätigkeit der Kommission war sehr fruchtbar; abgesehen von der starken Produktionssteigerung, welche bei den Gruben

erzielt wurde, deren Weiterentwicklung aber die im Januar einsetzende allgemeine Wirtschaftskrise leider unterbrach, gelang es der Kommission, Maßnahmen durchzuführen, die eine erhebliche Verbesserung der Produktionsanlagen und größere Wirtschaftlichkeit der Betriebe zur Folge hatten.

Die Brutto- bzw. Nettoförderung der Kleinkohlenindustrie und deren Verhältnis zur Gesamtproduktion des Donezbassins gestaltete sich nach den Angaben der genannten Kommission in den einzelnen Monaten folgendermaßen:

Monate	Bruttoproduktion		Nettoproduktion		Zahl der im Betrieb befindlichen Gruben
	Million. Pud	% Verhältnis zur Gesamtproduktion	Million. Pud	% Verhältnis zur Gesamtproduktion	
September 1921 . .	1,68	8,4	1,52	13,2	158
Oktober 1921 . . .	6,18	14,8	5,57	17,9	658
November 1921 . .	9,2	17,3	8,51	20,7	685
Dezember 1921 . .	9,23	14,9	8,41	17,3	(Zahlen noch nicht veröffentlicht)
Januar 1922	2,35	5,4	1,8	6,2	
Februar 1922 . . .	2,71	6,3	2,2	7,2	
Gesamtproduktion für ein Halbjahr	31,35	Durchschnitt 11,2	28,01	Durchschnitt 13,8	

Die Produktion der der Kommission unterstellten Kleinkohlenindustrie erreichte im Laufe eines Halbjahres im Durchschnitt 11% der Gesamtbruttoproduktion und 14% der gesamten Nettoproduktion des Donreviers. Die Widerstandsfähigkeit der ukrainischen Kleinkohlenindustrie gegenüber der zu Beginn des neuen Jahres einsetzenden Nahrungsmittelkrise war verhältnismäßig eine sehr schwache; einerseits konnte die Kommission zur Ausbeutung der Kleinkohlenindustrie ihre selbständige Handelsstellung nicht ausnützen, da sehr begrenzte Kohlenausfuhrmöglichkeiten vorlagen, andererseits durften auf dem rechten Dnjeprufer bis zum 1. März keine Getreidevorräte gesammelt werden; die Vorräte waren im Dongebiet wie auch in den angrenzenden Gouvernements vollkommen erschöpft, so daß Neuanlieferungen sofort zur Verteilung gelangen mußten.

Bemerkenswert ist ferner der niedere Eigenverbrauch der Kleinkohlenindustrie an Brennstoffen, dessen Minimum im September mit 0,16 Mill. Pud erreicht wurde, während sich der Höchstverbrauch auf 0,82 Mill. Pud im Dezember stellte. Er-

klärt wird dies durch das Fehlen der Mechanik in der Förderung; die Verwendung von Dampf und Elektrizität ist eine sehr beschränkte; in der Hauptsache bedient man sich der Pferde, um mit deren Kraft die Förderung zu bewerkstelligen.

Der Stand der Produktion in den einzelnen Gruben ist unter dem Durchschnittsniveau; die Erzeugung schwankt in den Grenzen von 8—14 Tausend Pud monatlich bzw. 240—500 Pud im Tage; dies ermöglicht jedoch die Bearbeitung der besten Kohlenflöze und somit die Erzielung eines erhöhten Gewinnes, wozu die großen Kohlengruben, die der Zentralverwaltung für die ukrainische Kohlenproduktion unterstehen, durch ihre technische Zerrüttung und dem Mangel an Material vorläufig nicht imstande sind.

Die Arbeitsproduktivität der kleinen Gruben, welche der Kommission für die Ausbeutung der Kleinkohlenindustrie unterstellt sind, war im Vergleich zu jener der großen Kohlengruben der Zentralverwaltung f. d. ukrain. Kohlenproduktion folgende:

A. Zahl der Arbeiter und Häuer.

Monate	Zahl der Grubenarbeiter in den kleinen Kohlengruben	% Verhältnis zur Gesamtzahl der Kohlenproduktion in dem Donbassin	Zahl der Häuer in den kleinen Gruben	% Verhältnis zur Gesamtzahl der Häuer im Donbassin
Oktober 1921 . . .	12 545	11,4	3890	25,0
November 1921 . .	14 485	11,6	4892	26,4
Dezember 1921 . .	15 424	11,7	5175	28,0
Januar 1922	10 313	8,0	3353	18,3
Februar 1922 . . .	5 520	4,8	1690	11,3
Durchschnittszahlen für 5 Monate	11 660	9,5	3800	21,8

B.

Die monatliche Produktivität eines Arbeiters und Häuers:
in den kleinen Kohlengruben.

Monate	Monatliche Durchschnittsleistung eines Arbeiters in Pud	% Verhältnis zur Durchschnittsleistung eines Arbeiters im gesamt. Donbassin	Monatliche Durchschnittsleistung eines Häuers in Pud	% Verhältnis zur Durchschnittsleistung eines Häuers im gesamt. Donbassin
Oktober 1921 . . .	493	130,1	1588	63,2
November 1921 . .	587	138,4	1737	60,5
Dezember 1921 . .	544	115,5	1621	51,9
Januar 1922	225	68,0	686	29,8
Februar 1922 . . .	490	130,3	1598	55,8
Durchschnittszahlen für 5 Monate	468	116,4	1446	52,2

Die beiden letzten Tabellen beweisen wie vorteilhaft man die Arbeitskräfte der Kleinkohlenindustrie im Vergleich zu denen der großen Gruben ausgenützt hat. Die monatliche Durchschnittsproduktivität eines Arbeiters in den kleinen Gruben war um 16,4% höher als die eines Arbeiters im Gesamt-Donrevier und noch weit höher als jene eines Arbeiters in den großen Gruben. Dies günstige Verhältnis wurde vor allem durch eine erhöhte Arbeitsbelastung der Betriebe und die auf einem sehr niederen Stände gehaltenen Angestelltenzahl erreicht; nach den Angaben der Kommission kamen im November auf 12 545 Arbeiter in den kleinen Kohlengruben nur 547 Angestellte, also nur 4%, während die Zahlen der Zentralverwaltung für die ukrain. Kohlenindustrie für die großen Kohlengruben ungünstiger sind, denn dort kamen im Dezember auf 116 300 Arbeiter 10 000 Angestellte, somit mehr als 8%.

Betreffs der Arbeitsproduktivität eines Häuers zeigte sich in den kleinen Gruben die unvorteilhafte Wirkung der zersplitterten Produktion recht deutlich; in den fünf angeführten Monaten war die Durchschnittsproduktivität eines Häuers in den kleinen Gruben nur 52,2% derjenigen eines Häuers im gesamten Donbassin, während die Zahl der Häuer gegenüber der Gesamtzahl im Donrevier 22% ausmachte. So war die Leistung eines Häuers im November in den kleinen Gruben 1737 Pud, während in den großen Gruben sich die entsprechende Produktionsziffer bereits auf 3413

Pud stellte. Für Dezember lauten die entsprechenden Zahlen 1621 Pud, bzw. 3610 Pud für die großen Gruben, im Januar 686 und 2542 Pud. Die Häuerarbeit in den kleinen Kohlengruben war zumal durch die noch nicht vollkommen beseitigten technischen Unvollkommenheiten bedingt; ferner waren 90% der Arbeiter Ukrainer und darunter 60% Bauern, welche letztere durch ihre eigene Hauswirtschaft in ihrer Grubenarbeit behindert wurden. Endlich wurde beim Eintritt der Schwierigkeiten der Nahrungsvorsorgung zuerst in der kleinen Kohlenindustrie die Arbeiter- und Häuerzahl reduziert (fast auf die Hälfte), während die Arbeitsentlassungen in den großen Betrieben nur 8% ihrer ursprünglichen Belegschaft ausmachte.

Als Vergleich zu dem bisher gegebenen Material sind die folgenden Produktions- und Rentabilitätsziffern interessant:

1. für die Tätigkeit der nicht mechanischen kleinen Kohlengruben in sechs Bergwerksdistrikten im Jahre 1913,
2. für dieselben Gruben in den gleichen Distrikten im Jahre 1915,
3. für die Tätigkeit der gesamten kleinen Gruben im Donbassin für das Jahr 1916,
4. für die Arbeit der gesamten Kleinbetriebe des Donreviers im 2. Halbjahr 1920, und endlich
5. für das erste Halbjahr 1921,
6. für das 2. Halbjahr 1921.

Angeführter Zeitraum	Zahl der arbeitenden Gruben	Monatl. Durchschnitt der Brutto-Förderung in Millionen Pud (im Donbassin)	% Verhältnis z. Gesamtproduktion des Donbassins	Allgemeine Zahl der Arbeiter	Zahl der Häuser		Monatliche Durchschnittsproduktion eines Arbeiters		Monatliche Durchschnittsproduktion eines Häusers	
					Allgemeine Zahl	% Verhältnis zur Gesamtzahl der Häuser	in Pud	% Verhältnis zur Gesamtproduktion in Donbassin	in Pud	% Verhältnis zum Durchschnitt d. Gesamtprodukt. im Donbassin
1. 1913 (6 Dist.)	125	2 830	3,7	5 077	—	—	557	69	—	—
2. 1915 („)	447	4 618	5,7	6 449	—	—	716	98	—	—
3. 1916 („)	—	15 581	9,9	29 734	9871	19,0	582	80,5	1548	52
4. 1920 (2 Hlbj.)	—	2 331	8,9	8 822	2148	12,0	264	129,0	1085	74
5. 1921 (1. „)	—	2 877	10,9	11 255	2260	14,0	256	128,0	1347	32
6. 1921 (2. „)	685	5 215	11,9	11 660	3800	21,7	509	127,9	1562	86,4

Die angeführte Vergleichstabelle beweist die allmählich steigende Bedeutung der kleinen Kohlengruben im Verhältnis zur Gesamtproduktion und Vergleich zur Produktion der großen Kohlenbetriebe. Schon während des Krieges, als die Heizmaterialkrise bereits stark fühlbar wurde, wuchs der Anteil der Produktion der kleinen Gruben und erhöhte sich sprunghaft in den Jahren 1920—1922, der Zeit der permanenten Brennstoffkrise.

Die Produktion der kleinen Kohlengruben wurde in der Vorkriegszeit in der

Hauptsache der örtlichen, städtischen und ländlichen Bevölkerung zur Deckung ihres Bedarfes zugeführt. Während der Kriegszeit und besonders in den Zeiten außerordentlicher Brennstoffkrisen nahmen die Eisenbahnen bis zu 50% und manchmal $\frac{2}{3}$ dieser Produktion in Anspruch, während ein erheblicher Teil noch für die Zwecke der staatlichen Großindustrie beschlagnahmt werden mußte. Die Verwertung der Produktion in den letzten Monaten gestaltete sich folgendermaßen:

Monate	Abtransport durch die Eisenbahn für Zwecke der Bahn und Industrie	Abtransport durch Kohlenwagen für die städtische u. ländliche Bevölkerung	im Ganzen
	in Millionen Pud		
September 1921	0,274	0,300	0,304
Oktober 1921	1,395	0,120	1,515
November 1921	3,013	0,304	3,317
Dezember 1921	3,716	0,511	4,227
Januar 1922	3,189	0,353	3,542
Februar 1922	2,141	0,593	2,734

Auf den Kohlen-Sammellagern liegen beträchtliche Mengen zur Verfügung der Kommission zur Ausbeutung der Kleinkohlenindustrie des Donbassins; am 1. März 1922 waren es 3126 Millionen Pud, wozu noch 7322 Mill. Pud Kohlen, welche auf den Halden der kleinen Gruben liegen, zu rechnen sind.

Die erhöhte Aufmerksamkeit, welche die Regierung der Ukrainischen Republik

gerade der Kleinkohlenindustrie seit dem letzten Jahre angedeihen läßt, zeitigte im allgemeinen günstige Resultate. Gerade die kleineren Betriebe überwinden die Krisenzeiten vermöge ihrer Anpassungsfähigkeit rascher und leichter als die großen und bewahren neben einer regelmäßigen Produktion doch eine erhebliche Intensität der Leistung.

Der Südstahl-Trust.

Der ukrainische Stahltrust „Jugostal“ ist der größte ukrainische Trust und auf ihn werden große Hoffnungen gesetzt; er soll den Grund legen zur Wiederherstellung der Metallindustrie. Im Jahre 1922 soll er 10 Millionen Pud Roheisen schaffen, gegen 910 000 Pud, die auf den gleichen Werken 1920 produziert wurden.

Dem Trust sind folgende Werke angeschlossen: Die staatlichen Hüttenwerke und Gruben von Petrowsk, Makejewsk und Jusowsk, die bedeutendsten Werke der Metallindustrie, die mit den für sie unentbehrlichen Kohlengruben und Kokereien kartelliert sind. (Einen Teil der Produkte seiner mechanischen und Walzwerke gibt der Trust im Wege des Tauschhandels ab.)

Die Organisationstätigkeit des Verwaltungsrates des Südstahl-Trusts begann im Jahre 1922. Im Augenblick der Uebernahme standen diese größten Unternehmen still. Die erste Aufgabe, die der Verwaltungsrat bei der Organisation des Trusts durchzuführen hatte, war die Re-

gulierung der Finanzfrage. Als einzige Geldquelle kam die Staatsbank in Betracht. Bis zum Januar erhielt der Verwaltungsrat von der Staatsbank eine Anleihe von 60 Milliarden Rubel, im Februar eröffnete die Staatsbank einen neuen Kredit über 100 Milliarden Rubel, der bis zum heutigen Tage nur in Höhe von 80 Milliarden in Anspruch genommen wurde. Demnach erhielt der Verwaltungsrat vom Tage der Gründung des Südstahltrusts 140 Milliarden Rubel. Gegenwärtig gilt die Finanzlage des Südstahltrusts als erheblich gefestigt.

Die Arbeit der im Südstahl-Trust vereinigten Kartelle hängt in der Hauptsache von der Kohlenförderung ab. Aus diesem Grunde können die Ziffern über die Kohlenförderung zur Illustration der Entwicklung oder des Rückganges der Produktion auf den Unternehmungen des Trusts dienen.

Die folgenden Zahlen zeigen die Kohlenförderung auf den heute zum Süd-Stahltrust gehörenden Schächten:

Mai 1921	3,3	Millionen Pud
Juni 1921	2,9	„ „
Juli 1921	2,15	„ „
August 1921	2,2	„ „
September 1921	3,3	„ „
Oktober 1921	4,8	„ „
November 1921	6,0	„ „
Dezember 1921	7,4	„ „

Im Dezember stieg die Kohlenförderung auf die 1920 und 1921 unerreichte Höhe von 7 440 480 Pud. Alle Gruben waren voll beschäftigt. Die Koksproduktion ging infolge der großen Kohlenförderung bei allen drei Kartellen des Süd-Stahltrusts intensiv voran, im Dezember

wurden 1 229 448 Pud Koks produziert, die höchste 1921 erreichte Menge.

Die Steigerung der Produktion auf den Unternehmungen des Süd-Stahltrusts während der letzten Monate 1921 ist aus folgenden Ziffern zu ersehen.

Die Produktion des Süd-Stahltrusts.

	(in 1000 Pud)			
	September	Oktober	November	Dezember
Roheisen	60	132	271	491
Eisenguß	91	182	316	412
Walzeisen	199	276	407	471
Koks	380	513	893	1 229
Kohle	3 336	4 794	5 992	7 414

Im Januar 1922 sank die Kohlenförderung auf den Unternehmungen des Trusts auf 4 654 000 Pud und die Koksproduktion der Eisengießereien ging um 28% zurück, die der Hochöfen um 15%, die Fertigstellungen um 42%; die Walzwerke ergaben nur 46% der im Dezember erreichten Produktion.

Der Umsatz des Süd-Stahltrusts für die Zeit seines Bestehens beträgt 300 Milliarden Rubel. Geschäfte wurden in der Hauptsache mit staatlichen Behörden abgeschlossen und die Realisierung der Produktion erfolgt zum großen Teil auf dem Wege des Tauschhandels. Brot wurde hauptsächlich vom Volkskommissariat für

Verpflegung bezogen. Wie die anderen, litt dieser Trust während der ganzen Zeit unter dem großen Mangel an Umsatzkapital und an der ungenügenden Verpflegung der Arbeiter.

Der Mangel an Umsatzkapital sowie die kritische Lage des Transports und eine Reihe anderer Umstände führte in letzter Zeit zu Produktionseinschränkungen in allen Unternehmungen des Süd-Stahltrusts.

Für die Steigerung der Produktion und für die Herstellung ihrer Stetigkeit sind nach der Meinung des Verwaltungsrates folgende Maßnahmen notwendig: Der Süd-stahltrust muß in eine selbständige Wirtschaftsorganisation umgewandelt und auf kaufmännisch wirtschaftliche Berechnung gestellt werden, d. h., ihm muß das Recht eingeräumt werden, selbständig die Unter-

nehmen mit Lebensmitteln, Materialien und Rohstoffen auf dem Wege des Warenaustausches zu versorgen und den Einkauf von Produkten auf dem freien Markte und im Auslande vorzunehmen. Gleichzeitig muß im Zusammenhang mit der Finanzfrage die unentgeltliche Abgabe von Produkten an staatliche Unternehmen aufgehoben werden; sie muß vielmehr nach den vom ukrainischen Wirtschaftsrat festgesetzten Preisen erfolgen. Das ehemalige ukrainische Hauptamt für Metallindustrie muß den gesamten Apparat des Transportbüros dem Südstahltrust zur Verfügung stellen. Dem Verwaltungsrat muß das Recht eingeräumt werden, selbständig Direktoren der Unternehmen zu ernennen und verantwortliches technisches Personal nach Uebereinkommen mit den Gewerkschaftsorganisationen anzustellen.

Zuckertrust.

Um das Produktionsprogramm des Trusts für die Zeit vom Januar bis September durchzuführen, bedarf die Verwaltung 140 Millionen Goldrubel und 450 000 Pud Zucker als Vorschub für Lieferungen der Zuckerplantagenbesitzer.

Der „Zucker-Trust“, der von dem System staatlicher Versorgung auf die Grundlage wirtschaftlicher Berechnung überführt worden ist, verfügte über ein Umsatzkapital, das lediglich in Waren bestand: weißer Pulver- und Raffinadezucker 2 250 000 Pud, weißer Pulverzucker 260 000 Pud, Syrupzucker 25 000 Pud. Aus diesem Bestande ist für das Volkskommissariat für Volksernährung 1 Million Pud und für Zuckerplantagenbesitzer 450 000 Pud Zucker bereit gestellt, der Rest des der Verwaltung des Zuckertrusts zur Verfügung stehenden Menge Zucker belief sich nach den Marktpreisen des Monats Januar auf 50 Millionen Goldrubel.

Bis zum 10. März sind von der Verwaltung des Zuckertrusts an staatliche Gesellschaften, Genossenschaften und Privatpersonen Raffinadezucker 17 086 Pud zu einem Gesamtpreis von 67 425 000 000 Rubel und 36 930 Pud Kristallzucker zu einem Gesamtpreis von 185 169 700 000 Rubel verkauft worden, insgesamt für 252 595 500 000 Rubel.

Auf dem Wege des Austausches wurden 350 000 Pud abgegeben.

Zur Deckung der laufenden Ausgaben nahm die Verwaltung des Zuckertrusts bei der Staatsbank einen Kredit auf unter Verpfändung von Zucker in Höhe von 35 Milliarden Rubel. Die Verwaltung steht gegenwärtig wegen einer Anleihe von 250 Milliarden Rubel, wofür sie bereit ist, 65 000 Pud Zucker zu verpfänden. Die eingetretene Einschränkung des Warenaustausches ist zu einem gewissen Grade auf die immer stärker werdende Konkurrenz des bedeutend billigeren ausländischen Zuckers zurückzuführen, der durch das Volkskommissariat für Außenhandel eingeführt wird. Ueber die Tätigkeit der Handelsabteilung des Trusts ist zu bemerken, daß diese auf dem Wege des Warenaustausches 5 Millionen Pud Steinkohle und Anthrazit erstanden hat. Die Tätigkeit der Handelsabteilung im Monat Februar äußert sich in folgenden Ziffern:

Einkäufe in bar 35 562 355 000 Rubel, auf dem Wege des Warenaustausches 44 023 500 000 Rubel. Insgesamt für 79 585 855 000 Rubel. Während dieser Zeit wurden Zuckerverkäufe in einer Höhe von 76 352 900 000 Rubel getätigt. Diese Summe verteilt sich auf staatliche Unternehmen in Höhe von 50 561 900 000 Rubel, Handelsgesellschaften 21 886 000 000 Rubel, Genossenschaften 3 500 000 000 Rubel, Privatpersonen 705 000 000 Rubel.

Trusts in der ukrainischen keramischen Industrie.*)

Wie in den meisten Ländern, die sich am Kriege beteiligt hatten, war auch in der Ukraine seit 1914 jede Bautätigkeit fast völlig unterbunden, so daß sich in letzter Zeit, insbesondere nach Beginn der neuen Wirtschaftspolitik, starkes Bedürfnis nach Reparaturen und Neubauten einstellte. Der Beginn der diesjährigen warmen Jahreszeit bedeutet den Anfang der neuen Bautätigkeit in der Ukraine.

Sehr wichtig ist dabei der Zustand der die Baumaterialien herstellenden Industrie.

Die ukrainische keramische Industrie ist in drei Gruppen trustiert: Die Zementfabrikation ist im „Donbaszement-Trust“, Baumaterialien sind im „Donbaskeramika-Trust“ und die Glasindustrie im „Donbasilikat-Trust“ vertreten.

Der „Donbas-Zementtrust“ ist im Oktober 1921 gegründet worden. Er vereinigt die Zementfabriken von Amwrossiew und die Fabrik „Proelka“, deren Produktionsleistung sich vor dem Kriege auf 18 Millionen Pud Portlandzement belief, d. h. 70% der Gesamtproduktionsleistung aller ukrainischen Zementfabriken betrug. Das gegenwärtige Produktionsprogramm des Donbaszementtrusts beläuft sich auf 3 930 000 Pud Zement. Anfängliche Organisationschwierigkeiten und Brennstoffmangel behinderten sehr stark die Arbeiten der Fabriken. Vom Oktober 21 bis Februar 22 wurden 125 617 Pud gemahlen und 149 000 Pud in Fässer verpackt. Außerdem wurden 100 000 Klinkersteine hergestellt, was 50% des Produktionsprogramms bedeutet. Gegenwärtig hat sich die Lage der Betriebe wesentlich gebessert. Die Trustverwaltung legt ihr Hauptgewicht auf die Fabrik Nr. 3 der Amwrossiew-Werke. Die Fabrik besitzt 70 000 Pud Naphta. Die Ofen der Fabrik sind auf Naphta-Heizung umgestellt worden. Gleichzeitig ist dafür Sorge getragen worden, daß die Fabrik Nr. 2 in genügendem Maße mit Brennstoff versorgt wird. Ende Mai werden die Reparaturarbeiten in der Fabrik Nr. 1 beendet sein, so daß alle drei Amwrossiew-Fabriken von Anfang Juni an ihre Tätigkeit in vollem Umfange wieder aufnehmen können und der Donbaszementtrust in sehr kurzer Zeit in der Lage sein wird, den Bedarf des Marktes an Bau-Rohmaterialien zu decken. Gegenwärtig besitzt der Trust einen Vorrat von 252 000 Pud Zement.

Zur Vergrößerung des Umlaufkapitals hat das Präsidium des ukrainischen Volks-

wirtschaftsrates dem Donbaszement-Trust einen Kredit auf 90 000 Goldrubel eröffnet.

Donbas-Keramika-Trust.

Gleichzeitig mit dem Donbaszement-Trust wurde der Donbas-Keramika-Trust gebildet. In die Vereinigung wurden die wichtigsten keramischen Betriebe aufgenommen: Die Fabriken ehemals von Kawalewski mit der Zeche der Fabrik ehemals von Kotliarewski in Tschassow-Jar, die Fabrik Krinitschnaja mit der Zeche der Fabrik Rosta in Tschassow-Jar, die Dekonski Demassowifabrik, die Toretzkifabrik in Konstantinowka, die Krassnogorski Keramische Fabrik und die Dniprowski Karjeri in Tschassow-Jar.

Die Produktionsleistung dieser Fabriken beträgt 60% der Gesamtproduktionsleistung aller keramischen Fabriken der Ukraine. Sie liegen in Gebieten mit bestem Ton- und Quarzsand; die Fabrikate dieser Fabriken sind infolgedessen die besten in Gesamt-Rußland.

Das Produktionsprogramm sieht die Herstellung vor von 200 000 Pud Ziegel, 295 000 Pud Chamottesteinen, 202 000 Pud Silikatsteinen, 1 800 000 Pud Ton, 30 000 Pud Tonwaren, 1 300 000 Pud Dachziegel.

Die Arbeit des Trusts gestaltete sich von Anfang an sehr günstig, die Fabriken genügten vollauf den Anforderungen des Produktionsprogramms. Stellenweise wurde das Produktionsprogramm sogar überschritten. Im Februar trat infolge von Transportschwierigkeiten und Mangel an Brennstoffen ein Rückgang der Produktion ein. In der Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 1. März 1922 hätten nach dem Produktionsprogramm folgende Mengen hergestellt werden müssen: Chamottesteine 395 000, Silikatsteine 67 500, Ton 395 000 Pud. Hergestellt wurden in dieser Zeit 175 000 Chamottesteine — gleich 45%, Silikatsteine 44 946 Pud — oder 67%, Ton und Quarzsand 538 646 oder 36%.

Der technische Zustand der Fabriken, die im Donbas-Keramikastrust vereinigt sind, erlauben eine noch höhere Produktionsleistung; die Verminderung der Produktion in den oben erwähnten Erzeugnissen läßt sich nur auf den Mangel an Brennstoffen und auf schlechte Qualität der Kohle zurückführen.

Die Nachfrage nach Produkten des Donbas-Keramika-Trust ist sehr bedeutend, nicht nur in der Ukraine, sondern auch in Großrußland, insbesondere für Glas-, Porzellan- und Metallfabriken und im Kau-

*) Nach der alten russischen Statistik fällt die Zementfabrikation und Glasindustrie unter Keramik.

kasus für die Naphtaquellen und Eisenbahnen.

Im Umsatzkapital des Donbaskeramika-Trust sind 50% aller in den Fabriken vor Uebernahme durch den Trust befindlicher Fabrikatsvorräte eingeschlossen. Die Werke dieses Trusts besitzen Vorräte an Chamottesteinen und Ziegeln von 404 150 Pud, Fasson- und Normalsilikatsteinen 187 340 Pud, Kanalisationsröhren 35 000 Stück. Außerdem besitzen die Werke 300 000 Pud Chamotte-Rohstoff und noch nicht gebrannten Ziegel.

Somit sind die Aussichten für den Donbaskeramika-Trust sehr günstig. Er wird in der Lage sein, zu einem sehr großen Teil die ungeheure Nachfrage nach Baumaterialien zu decken.

Donbassilikat-Trust.

Dieser Trust vereinigt folgende Fabriken: Ehemalige Neue Aktiengesellschaft in Wladjimirowka, ehemals südrussische Glasfabrik in Popassnaja, ehemalige Alabasterfabrik von Belski in Dekonskaja, Alabasterfabrik ehemals von Lobassow in Bachmut, Fabrik ehemals Handelshaus von Karpas in Larinow, Fabrik ehemals Zapp & Meerow in Tschidlowka, Slawische Dach- u. Ziegeleifabrik ehemals von Gutnikow in Gorelischtschewo, Silikatsteinfabrik ehemals von Trachterow in Popassnaja, Dach-Ziegelei- u. Röhrenfabrik ehemals von Kubow & Gobe in Scherlanaja, Dach- u. Ziegeleifabrik ehemals Malaschkow in Otshererikinow. Das Produktionsprogramm dieses Trusts sieht die Herstellung folgender Materialien vor: Feuerfeste Ziegel 1 Million Stück, Silikatsteine 1 800 000 Stck., gewöhnliche Bauziegel 7 500 000 Stck., Dachziegel 1 300 000 Stck., Röhren 10 000 Stück, Alabaster gebrannt und gemahlen 450 000 Pud, Gips für chirurgische Zwecke 5000 Pud, Chlor 500 000 Pud, Kreide in Stücken 800 000 Pud, Kreide gemahlen 450 000 Pud, Trinkgläser 2 339 000 Stck., Glasschalen 324 000 St., Glaszylinder 747 000 Stück, Apotheker-Glaswaren 1 659 000 Stck.

Der Donezsilikat-Trust ist erst im Februar dieses Jahres gegründet worden und erhielt als Umsatzkapital Vorräte von Bau-

materialstoffen des Donez-Gouvernements. Die im Trust vereinigten Fabriken haben im April ihre Tätigkeit begonnen.

Außer diesen drei oben erwähnten keramischen Trusts hat der Charkower Gouvernements-Volkswirtschaftsrat einen Gouvernements-Silikat-Trust gebildet, der zwei Charkower Ziegeleifabriken, eine Alabasterfabrik, einige Ziegeleifabriken und Zementwerkstätten des Bezirks vereinigt. Das Programm dieses Trusts lautet: Gewöhnliche Bauziegel 7 Millionen Stück, Zementdachziegel 1 Million, Gips 8500 Pud. Dieser Trust hat lediglich eine lokale Bedeutung, seine Produktion wird nur die lokalen Bedürfnisse decken können.

Die übrigen keramischen Unternehmen der Ukraine, die unter Leitung der Gouvernements-Volkswirtschaftsräte verblieben sind, oder auf eigene wirtschaftliche Basis gestellt worden sind, haben folgendes Produktionsprogramm vorgesehen: gewöhnliche Bauziegel 17 Millionen, Dachziegel 3 500 000, Silikatsteine 2 Mill., Chlor 250 000 Pud, Zementdachziegel 2 Millionen Stück, Stückenkreide 600 000 Pud, Kunstsandsteine 1 500 000 Stck., Klinkersteine 600 000 Stck., feuerfeste Ziegelsteine 5 Mill. Stck., Kaolin 200 000 Pud.

Dieses Produktionsprogramm für die Baumaterialien des Jahres 1922 bedeutet nur einen geringen Prozentsatz der wirklichen Produktionsmöglichkeiten der ukrainischen Baumaterialfabriken. Dies erklärt sich vor allen Dingen durch den Mangel an Brennstoffen und Lebensmitteln. Als Ergänzung zu dieser vorgesehenen Produktionsleistung der verstaatlichten oder trustierten Betriebe ist der Privatinitiative weiteste Möglichkeit geschaffen. Alle nicht produzierenden und nicht ausgebeuteten Betriebe werden an Genossenschaften und Privatpersonen verpachtet.

Aus oben Gesagtem ergibt sich, daß die Bautätigkeit im Jahre 1922 nicht in vollem Maße, wie es notwendig wäre, aufgenommen werden kann, sondern daß sie wird Schritt halten müssen mit der Produktionsleistung der Baumaterialien verarbeitenden Industrie.

Mittelukrainischer Leder-Trust.

Da das ukrainische Hauptamt für Lederindustrie aufgelöst worden ist, entbehren eine Anzahl Leder- und Schuhfabriken in den mittelukrainischen Gouvernements Poltawtschyna, Kremintschutschyna und Charkiwtschyna eines leitenden Zentrums. Die Unternehmen der Lederindustrie in benach-

barten Gouvernements sind in Trusts vereinigt; sollten die Unternehmen der mittelukrainischen Gouvernements auch weiterhin unter Leitung ihrer Gouvernements-Wirtschaftsräte verbleiben, so werden sie mit den sie umgebenden Ledertrusts nicht konkurrenzfähig sein. Sie werden nicht

imstande sein, ihren Rohstoffbedarf in genügendem Maße zu decken und ihre Erzeugnisse vorteilhaft abzusetzen. Die Vereinigung der Unternehmen der Lederindustrie in oben erwähnten Gouvernements in einen Trust bedeutet eine zweckmäßige Verbindung der rohstoffreichen Gouvernements Poltawtschyna und Kremenschutschyna, mit dem zentral gelegenen und lederverarbeitenden Gouvernement Charkiwtschyna. Die Schaffung des mittelukrainischen Ledertrusts bedeutet die natürliche Vollendung der bezirksweisen Trustierung der ukrainischen Lederindustrie und den letzten Schritt zur Vorbereitung eines allukrainischen Leder-Syndikats.

Demzufolge hat das Lederbüro der ukrainischen Abteilung für Industrie und Technik die Gründung dieses Trusts unter Einschließung folgender Unternehmen gut-

geheißen: Im Gouvernement Charkiwtschyna:

1. Staatliche Lederfabrik Charkiw,
4. Staatliche Lederfabrik Charkiw,
12. Staatliche Lederfabrik Sumy,
1. Staatliche Schuhfabrik „Corona“, Charkiw,

Gouvernement Poltawtschyna:

1. Staatliche Lederfabrik Poltawa,
4. Staatliche Lederfabrik Poltawa,
5. Staatliche Lederfabrik Lupny,
7. Staatliche Lederfabrik Lochwitza,
5. Staatliche Lederfabrik Romny,

Gouvernement Kremenschutschyna:

1. Staatliche Lederfabrik Kremenschuk,
2. Staatliche Lederfabrik Kremenschuk.

Das Produktionsprogramm des Trusts für die Zeit März—Oktober 1922 ergibt sich in folgenden Ziffern:

Lederfabriken	Ort	Halbwalzleder		Gegerbtes Leder		Rohleder	
		Stück	Pud	Stück	Pud	Stück	Pud
1. Staatliche Lederfabrik	Charkiw	2 500	812	5 100	1 275	1 500	637
4. „ „	„	—	—	5 250	1 313	—	—
12. „ „	Sumy	4 000	1 300	6 500	1 625	—	—
1. „ „	Kremenschuk	3 000	975	4 500	1 125	—	—
2. „ „	„	—	—	3 250	812	2 000	850
1. „ „	Poltawa	4 200	1 365	—	—	—	—
4. „ „	„	—	—	6 500	1 625	3 300	1 420
5. „ „	Lubny	2 100	682	7 000	1 750	—	—
7. „ „	Lochwitza	—	—	7 000	1 750	—	—
8. „ „	Romny	—	—	7 000	1 750	—	—
Alle 10 Fabriken		15 800	5 134	52 100	13 025	6 800	2 907

Außerdem sieht das Produktionsprogramm für die Schuhfabrik „Corona“ die Herstellung von 37 800 Paar Schuhen vor, davon 31 500 Militärstiefel und 6 300 Zivilschuhe.

Die Produktionsleistung des Trusts ergibt sich aus dem Prozentsatz des Pro-

duktionsprogramms zu einer tatsächlichen Durchführung im letzten Halbjahre 1921 der Fabriken, die im Trust vereinigt werden. Die Durchführung dieses Produktionsprogramms ist aus folgenden Tabellen ersichtlich:

Lederfabriken	Ort	Produktionsprogramm	Durchführung	Prozentsatz zum Produktionsprogramm
1. Staatl. Lederfabrik	Charkiw	7 800	7 913	101
4. „ „	„	4 500	6 136	130
12. „ „	Sumy	9 000	4 953	55
1. „ „	Kremenschuk	6 420	4 527	75
2. „ „	„	4 500	1 660	33
1. „ „	Poltawa	3 600	2 340	65
4. „ „	„	8 400	4 297	51
5. „ „	Lubny	7 800	3 922	50
7. „ „	Lochwitza	6 000	4 226	70
8. „ „	Romny	6 000	3 920	65
Alle 10 Fabriken		64 020	43 894	68 %

In dieser Zeit wurden die Fabriken zu 68% ihrer Produktionsleistungsmöglichkeit ausgenutzt. Die beabsichtigte Aus-

nutzung der Produktionsleistungsmöglichkeit dieser Fabriken beläuft sich auf 77,5% und ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Lederfabriken:	Ort	Monatliche Produktionsleistungsmöglichkeit von Grossleder in Stück:	Monatliches Produktionsprogramm:	% der Ausnutzung der Fabriken:
1. Staatliche Lederfabrik	Krementschuk	1 500	1 070	72
2. " "	"	1 000	750	75
1. " "	Poltawa	800	600	75
4. " "	"	1 500	1 400	93
5. " "	Lubny	1 500	1 300	86
7. " "	Lochwitza	1 300	1 000	77
6. " "	Romny	1 200	1 000	83
1. " "	Charkow	1 800	1 300	72
4. " "	"	1 050	750	75
12. " "	Sumy	2 200	1 500	68

Der Voranschlag für den Reingewinn des nächsten Jahres beläuft sich auf 1 736 000 Goldrubel, die Ausgaben auf 1 420 730 Goldrubel. Das dem Trust zur Verfügung stehende Umsatzkapital, das sich aus vorhandenen Rohstoffen, Hilfsmaterialien, Brennstoffen u. a. zusammensetzt, beläuft sich auf 341 800 Goldrubel. Dieses Kapital muß als ungenügend betrachtet werden. Das erforderliche Umsatzkapital wird auf 452 510 Goldrubel geschätzt.

Demnach ist der Trust genötigt, eine Anleihe von 110 710 Goldrubel aufzunehmen. Das Lederbüro beabsichtigt, das Umsatzkapital, das in Form einer Anleihe dem Trust überlassen ist, im Laufe von zehn Jahren amortisieren zu lassen, wobei $\frac{3}{4}$ der jährlich fälligen Summe zuzüglich der Prozente für Grund- und Umsatzkapital in Form von Sachlieferungen wie Militärschuhwerk an den Staat abzugeben ist.

Projekte und Neugründungen.

Gründung der Aktiengesellschaft „Selo-Technika“ für den Handel mit landwirtschaftlichen Maschinen.

In Nummer 12 der Zeitschrift haben wir unter der Ueberschrift: „Eine Aktiengesellschaft für den Vertrieb landwirtschaftlicher Geräte“ über den Plan des Volkskommissariats für Landwirtschaft zur Bildung einer solchen Gesellschaft eingehend berichtet.

Nunmehr ist die Gründung vollzogen. Das ukrainische Volkskommissariat für Landwirtschaft versendet folgendes Rundschreiben:

Das ukrainische Wirtschaftskomitee bestätigte grundsätzlich den Entwurf zur Gründung einer Aktiengesellschaft für den Handel mit landwirtschaftlichen Maschinen und Werkzeugen unter dem Namen „Selo-Technika“. Außer den Gründern dieser Gesellschaft — Ukrainisches Volkskommis-

sariat für Landwirtschaft und Ukrainischer Volkswirtschaftsrat — können sich als Aktionäre staatliche Unternehmen und Privatpersonen beteiligen. Als Grundkapital sind 5 Millionen Goldrubel vorgesehen: 100 000 Aktien à 50 Goldrubel.

Die A.-G. erhält das Vorrecht auf Käufe und Bestellungen in staatlichen Fabriken, das alleinige Verkaufsrecht von landwirtschaftlichen Maschinen, Maschinenteilen und Werkzeugen ausländischen Ursprungs und Kreditrecht in der Staatsbank und anderen Kreditinstituten.

Die Gesellschaft ist damit beschäftigt, die Aktien zu realisieren. Nach Realisierung des Aktienkapitals wird umgehend eine Aktionärversammlung einberufen werden. Auf 10 Aktien entfällt eine Stimme.

Finanz- und Kreditwesen.

Neue Befugnisse der Staatsbank.

Die Staatsbanken Rußlands und der Ukraine haben das Recht erhalten, auf ihre laufenden Konten und als Einlagen ausländische Valuten, Gold und Silber in

Münzen oder Barren zu akzeptieren unter der Bedingung, daß die Rückgabe der Depositen in der gleichen Valuta oder Metall erfolgt wie die Einzahlung, daß aber die

Prozente in der entsprechenden Währung der Staatsbank in Anrechnung gebracht werden.

Geldüberweisungen von und nach Rußland und der Ukraine sind so geregelt, daß die Geldanweisungen bei der Staatsbank erfolgen.

Auslandsanweisungen werden, sofern sie von den Volkskommissariaten für Finanzen und Außenhandel genehmigt werden, in unbeschränkter Höhe von Einzel-

personen, Behörden und Unternehmen angenommen.

Gelder von Ausländern und ausländischen Kassen des Volkskomm. für Finanzwesen, die der Staatsbank angewiesen werden, werden in unbeschränkter Höhe in Auslands- und Sowjet-Währung angenommen, stets aber zum Kurse der Staatsbank in Sowjet-Valuta ausgezahlt.

Weiterhin ist ein Beschluß des Ukrainischen Volkswirtschaftsrates wichtig, nach dem eine ukrainische Handelsbank ins Leben gerufen werden soll.

Verkehrswesen.

Ausbau der Häfen und Wasserstraßen.

Die ukrainische Wirtschaftskommission hat Schritte unternommen, um den Hafen von Mariupol und die Wasserstraßen von Kertsch dem Im- und Export zugänglich zu machen. Zu diesem Zweck wurde die „Ukrainische Staatsplankommission“ beauf-

tragt, gemeinsam mit Vertretern des Marineamts zu diesen Arbeiten und zu den Maßnahmen zwecks Herbeischaffung der erforderlichen Hilfsquellen einen Plan auszuarbeiten.

Ein- und Ausfuhrhandel.

Ein- und Ausfuhr im Januar und Februar 1922.

Nach einem Bericht des Kiewer Zollamtes haben während Januar und Februar 1922 33 Waggons Exportwaren im Gesamtgewicht von 135 000 Pud die Grenze passiert. Diese Warenmenge setzt sich zusammen aus: Spiritus, Tabak, Federn und Daunen, Därmen, Roßhaar, Schweineborsten, Zigaretten, Teppichen, Hanf u. a.

Während derselben Zeit haben folgende Importwaren das Kiewer Zollamt passiert: 7 Waggons, enthaltend: Gerbstoff, Bittersalz, Paraffin, Sägen, Feilen, Kolonialwaren, Schreib- und Löschpapier, im ganzen 3750 Pud. Mit Ausnahme des Gerbstoffes waren sämtliche Importwaren für das Außenhandelskommissariat bestimmt.

Schaffung von Warenzentren im Ausland.

Das ukr. Außenhandelskomm. hält es für notwendig, alle ausländ. Plätze, wo sich Handelsvertretungen der Ukraine befinden, zu Konzentrationszentren für Exportrohstoffe, die von der Ukraine für den Auslandsmarkt bestimmt sind, zu machen.

Aufkauf von Borsten.

Zum Zwecke der Arbeitskonzentrierung beim Aufkauf und der Verwertung von Borsten hat die Handelsabteilung des Volkskommissariats für Außenhandel den bestehenden Apparat zur Ausführung dieser Arbeiten auf 3 Handelsplätze beschränkt: auf Charkow, Odessa und Poltawa.

Letzte Nachrichten.

Direkte Schiffsverbindung New York — Odessa.

Charkiw, 27. Mai. Aus Odessa wird berichtet, daß die Ankunft des ersten amerikanischen Handelsdampfers aus New York erwartet wird. In Zukunft soll eine regelmäßige Verbindung zwischen New York und Odessa bestehen.

Gründungen gemischter Gesellschaften.

Charkiw, 23. Mai 1922. Nach den letzten Angaben sind in der Ukraine bis jetzt folgende gemischte Aktien- und Anteilsgesellschaften gegründet und durch die

Regierungsorgane bestätigt worden: „Export-Ugol“ (Export-Kohle), Grundkapital 100 000 Goldrubel, Zweck: Die Ausfuhr von Kohlen nach dem Auslande; „Jug-Traw“ (Süd-Kraut) Grundkapital 100 000 Goldrubel, Zweck: die Bereitstellung und der Anbau von Arznei- und aromatischen Kräutern, Bereitstellung von pharmazeutischen Rohstoffen für den Handel auf dem In- und Auslandsmarkt sowie die Einfuhr von Hilfsmaterialien für die ukrainische pharmazeutische Industrie; „Sel-Pomitsch“ (Dorfhilfe), Grundkapital 25 000 000 Goldrubel, Zweck: Wiederaufbau und Hebung

der Landwirtschaft. Ferner sind folgende Gesellschaften in Bildung begriffen: „Util-Syrjt“ (Rohstoffverwertung), Grundkapital 80 000 Goldrubel, Bereitstellung, Verarbeitung und Vertrieb auf dem In- und Auslandsmarkte von Gedärmen; „Export-Ruda“ (Erze-Export), Grundkapital 100 000 Goldrubel, Zweck: die Ausfuhr von Eisen- und Manganerzen und deren Vertrieb, sowie Ankauf im Auslande von Lebensmitteln und Gegenständen für technische Einrichtungen für den Bedarf der Erz-Industrie.

Fallende Lebensmittelpreise.

Charkiw, 24. Mai. Aus allen Gouvernementsstädten laufen in Charkiw die Meldungen ein, wonach die Preise für Lebensmittel stark zurückgehen. In Kiew sind u. a. die Preise für Fette um 50% gefallen, in Charkiw selbst die Zuckerpreise trotz der hohen Verzehrungssteuer ebenfalls um 50% zurückgegangen.

Die Beschaffung von Export-Rohstoffen.

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit hat das Odessaer Büro des ukrainischen Volkskommissariats für Außenhandel seine Arbeiten im Interesse der Versorgung mit Rohstoffen auf dem Wege des Warenaustausches mit dem Bauertum bedeutend verstärken können. An verschiedenen Orten dieses Bezirkes sind bereits Pflüge, Pe-

troleum und Manufakturwaren zugestellt worden.

Trustbildung in Ländereien.

Charkiw, 16. Mai. Im Gouvernement Poltawa ist ein Trust von 30 Sowjetgütern in Bildung begriffen.

Die Salzgewinnung in der Ukraine.

Charkiw, 18. Mai. In der Ukraine hat sich ein Salztrust gebildet, dem acht Salzgewinnungsstellen angehören. Der neue Trust verfügt schon jetzt über einen Vorrat von 60 Millionen Pud Salz.

Auffinden von Gipsvorräten.

Charkiw, 15. Mai. Im Bezirk von Malyj Bujalik in der Nähe von Odessa wurden bedeutende Vorräte an Gips aufgefunden.

Zur ukrainischen Heimkunstgewerbe-Ausstellung.

Angesichts der ukrainischen Heimkunstgewerbe-Ausstellung, die nacheinander in Berlin, Wien, Prag und London stattfinden wird, hat das ukrainische Volkskommissariat für Außenhandel Heimkunstgegenstände in Höhe von 10 Milliarden Rubel von der Genossenschaft für das Heimkunstgewerbe, dem Artel von Klebowski und der Charkower und Poltawaer Filiale der Heimarbeiter abgekauft.

Aus den Hungergebieten.

Die ausländischen Genossenschaften für die Hungernden.

Charkiw, 15. Mai. Der allukrainische Genossenschaftsverband (Wukopsilka) hat vom tschechischen Genossenschaftsverband die Nachricht erhalten, daß zwei Waggons mit Lebensmitteln für die Hungernden in der Ukraine unterwegs sind. Da Polen sich aber geweigert hat, die Sendung polnisches Territorium passieren zu lassen, mußte ein anderer Weg gewählt werden, was natürlich eine gewisse Verzögerung zur Folge hat.

Die Tätigkeit der ausländischen Hilfsorganisationen in der Ukraine.

Charkiw, 5. Mai. Die Nansenorganisation versorgt durch das Ukrainische Rote Kreuz 40 000 Kinder.

Der Vertreter der tschechoslowakischen Hilfsorganisation hat in Melitopol die Versorgung von 1000 Kindern bis zur Ernte übernommen. Er erklärt, daß für die schwere Lage und die Epidemien, die das Leben von Millionen Kindern bedrohen,

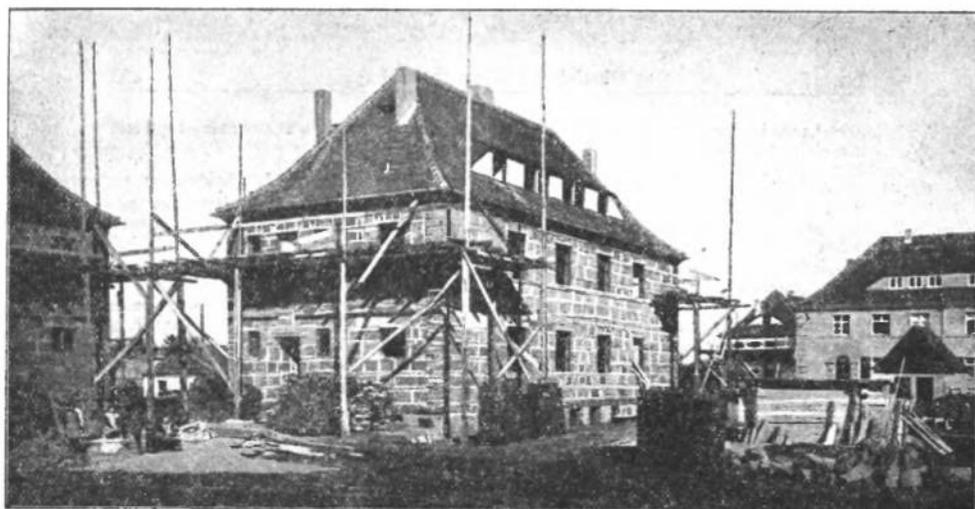
zum großen Teil die Teilnahmslosigkeit der maßgebenden Kreise Europas verantwortlich sei.

Die Hilfsaktion der „ARA“ in der Ukraine.

Charkiw, 8. Mai. Die „ARA“ beabsichtigt, die Hilfsaktion für die hungernden Kinder in der Ukraine auszubauen und so viele Kinder zu versorgen, wie im Wolgagebiete. Gegenwärtig schon werden 800 000 Kinder versorgt. Odessa wird das Zentrum der „ARA“ sein; die für die Hungernden in der Ukraine bestimmten Lebensmittelsendungen werden über Odessa geleitet. Für die Verpflegung der Hungernden sollen monatlich etwa 5000 Tonnen Lebensmittel aus dem Auslande eintreffen.

Preisaufschläge zugunsten der Hungernden.

Das Präsidium des Volkswirtschaftsrats hat beschlossen, auf die Verkaufspreise aller seiner Produktionswaren 2%, und auf alle von den Trusts getätigten Handelstransaktionen 1% zugunsten der Hungernden in Anrechnung zu bringen.



Platten-Hohlwand „SURKO“

D. R. P. 333 083 Preisgekrönt



Sparsame Bauweise ∞ Einheitsplatte ∞ Wärmehaltend ∞ Trocken

Nagelbar ∞ Schneller Bau ∞ Auskünfte ∞ Nachweis von
ausgeführten und in der Ausführung begriffenen

Bauten zur Besichtigung ∞ Vertretungen

Lizenzen ∞ Ausführungs-
rechte durch

Verband sozialer Baubetriebe G. m. b. H.

Berlin W 50, Augsburgs Straße 61

Fernsprecher: Amt Lützow 8180 u. 2637 ∞ Drahtanschrift „Dreikellen Berlin“

Der „Ledertrust“

verkauft:

Rohhäute, Lederwaren, Fornituren

kauft:

Lederverarbeitungsmaschinen u. Werkzeuge

Lager: Kazarskaja 5 / Segrewskaja Platz 8

Zentralbüro: Ukrainischer Ledertrust

CHARKOW, Rymarskaja 22, Wohnung 53.

„Dnjeproles“

Holztrust

für den Dnjeper und Nebenflüsse

EXPORT

Bretter, Balken, Grubenhölzer, Holzziegel,
Späne, Holznieten u. a. Holzfertigfabrikate

IMPORT

Holzbearbeitungsmaschinen und Armaturen
für Sägemühlen u. Holzbearbeitungsfabriken

Trustverwaltung: Charkow, Liebnechts'r. 17/19.

Sämtliche Bedarfsartikel
für die
elektrotechnische Industrie
Dynamomaschinen, Motore, Armaturen
kauft

Elektrotrust

**Maschinen- und Apparatebaufabrik in Charkiw. — Technische
Porzellanfabrik in Slawjansk. — Kabelwerke in Kijw. —
Montageabteilungen in Charkiw, Odessa, Kijw.**

Bevollmächtigter Vertreter C.M. Sawitzki, Charkiw, Moskowskaja 7

Quarzton

*in Waggonen von dem Demurinski Keramik - Werk
der Jekaterinski Eisenbahn zu angemessenen Preisen*

Lieferbar: 300 000 Pud und mehr

**Wirtschaftsabteilung der Jekaterinski
Eisenbahn Jekaterinoslaw**

Chemikalien aller Art

für den

Export

J. Fränkel, Berlin, Kantstr. 98

Tabak u. Zigaretten

für den

Export



Ukrainischer Tabaktrust

Charkow · Liebknechtstr. 17/19

Verkauf von Spiritus

für technische und
medizinische Zwecke

durch den

„Spiritustrust“



Charkow, Sumskaja 17/19

Wohnung Nr. 9

Verwaltung des Spiritustrusts der Ukraine

Zentralverband der Steinkohlenindustrie des Donezbeckens

CHARKOW, Karl Liebnechtstrasse 17/19.

Import:

Werkzeugmaschinen u. Armaturen:

Dreh- und Revolverbänke, Treibriemen, Seile,
Armaturen.

Elektrotechnische Bedarfsartikel:

Motore, Dynamomaschinen, Leitungsdraht,
Leuchtkörper.

Textil- und Leder-Waren:

Manufakturwaren aller Art, Schuhwerk.

Werkzeuge

Landwirtschaftliche Maschinen / Baumaterialien.

Export:

Steinkohle, Koks, Briketts, Anthrazit, in jeder
Qualität aus allen Bezirken des Donezbeckens.

Die allukrainische Handels-Aktien-Gesellschaft

(bestätigt vom ukrainischen Volkswirtschaftsrat) hat sich die Versorgung der Staatsindustrie mit den für ihre Produktion erforderlichen Rohstoffen und anderen Materialien sowie die Zentralisation und Organisation des Verkaufs ihrer Produkte im Kommissionswege oder auf handelsüblicher Grundlage zum Ziel gesetzt. Gleichzeitig stellt sie sich die Aufgabe, kommerzielle Beziehungen zu Produktions- und Konsumgenossenschaften, sowie zu privaten Handels- und Industriekreisen anzuknüpfen zwecks weitgehendster Entfaltung der gemeinschaftlichen Geschäftsbeziehungen. Zu den Gründern und Aktionären der Handelsgesellschaft gehören:

Allukrainischer Volkswirtschaftsrat, Kommissariat für Außenhandel,
Volkskommissariat für Volksernährung, Allukrainische Staatsbank,
Allukrainischer Konsum - Genossenschafts - Verband Wukopspilka.

Das Einlagekapital beträgt 5 Millionen Goldrubel und verteilt sich auf 20 000 Aktien zu je 250 Rubel. In den Hauptversammlungen der Aktionäre haben nur diejenigen entscheidende Stimme die über 25 Aktien verfügen.

Reflektanten für noch nicht verkaufte Aktien wollen sich wenden an:

**Allukrainische Staatsbank, Charkow, Sumskaja 12, und an das
Verwaltungsbüro der Allukrainischen Handels-A.-G. Charkow,
Soborny Perelok 5.**

MILO-SILIKAT-TRUST

**Trust staatlicher Seifensiedereien und Silikatwerke
CHARKIW, Dmitrijewskaja 19**

- 1. Staatliche Seifensiederei**
- 2. Staatliche Toilettenseifenfabrik**
- 3. Staatliche Silikatwerke**

IMPORTIERT

**Rohmaterial für Seifensiederei (Speck, technische Fette
u. a.) Talkum, Potasche, ätherhaltige Fette und Farben**

EXPORTIERT

**Haushaltsseife, grüne Seife und Toilettenseife,
Silikat in Pulverform, doppelt und einfach**

**Das Verwaltungsorgan der ukrainischen Textil- Grossindustrie,
der „Textil-Trust“**

CHARKIW, Rymartskaja 22

unterhält folgende Betriebe:

**Staatsfabrik für Taue in Nowaja Bawawa,
2. Staatsfabrik für Taue Odessa, Donezer
Staatsfabrik für Treibriemen in Lugansk,
Jutefabrik in Odessa, Wollwäscherei in No-
waja Bawawa, Wollwäscherei in Charkiw;**

produziert und führt aus:

**Selle aller Art, Treibriemen Taue aus Hanf für Mühlen, Elevatoren, Zuckerfabriken und
Ziegeleien. Tuche für Oelmühlen, grobe Filtrier-Leinwand für Zuckerfabriken, Säcke, Zelt-
bahnen, Juteleinwand, Bindfaden, Pechdraht, Lanolin, Wolle;**

importiert

**Anthrazit, Kohle, Schmieröle, Turbinenöl, „Klingerit“, Asbestkolben, Werkzeug-
stahl, Federn, Eisen- und Stahldraht u. a., chemische Fabrikate, Seifen, Soda,
Stärke, Mineralien (Farbstoffe etc.), Firnisse, Harze, Kolophonum, technisches
Elentierleder, Thran, elektrotechnische Gerätschaften, Eisenbleche und -Stangen.**

Fachmann

Deutsch-Russe.

*deutscher Staatsangehöriger, vor
dem Kriege dauernd in Süd- und
Nordrußland als Monteur tätig
gewesen, der russischen Sprache
in Wort und Schrift mächtig, sucht*

Stellung

*für Ein- und Ausfuhr landwirt-
schaftlicher Geräte und technischer
Bedarfsartikel bei einer deutschen
Großfirma, welche mit Rußland
schon Handelsbeziehungen hat.
Angebote unter „Deutsch-Russe“
an den Verlag der „Ukrainischen
Wirtschaftszeitung“.*

„Soziale Bauwirtschaft“

Halbmonatsschrift, Organ des Ver-
bandes sozialer Baubetriebe, unter-
richtet über die deutsche und inter-
nationale Bauhüttenbewegung und
Wohnungsfürsorge. Sie ist für jeden
mit der Gemeinwirtschaft sich be-
schäftigenden Volkswirt unentbehrlich.

Vom Jahrgang 1921 kann noch das
zweite Halbjahr für M. 60.— nach-
geliefert werden. 1922 ist noch
komplett vorhanden.

Bestellungen nimmt jedes Postamt
für eine vierteljährliche Bezugsgebühr
von 30 Mark entgegen. Wo Post-
bestellung nicht möglich ist, direkter
Versand durch den Verlag der

Sozialen Bauwirtschaft,
Berlin W 50, Augsburgerstr. 61,
unter Berechnung der Portoauslagen.

Druck:

Emil Hartmann, Buchdruckerei und Verlag G. m. b. H.
Berlin SW 11, Königgrätzer Strasse 40 - 41.